

finsteren Rußland befindet... In der Nacht kommt eine vermummte Gestalt in seine Wohnung. Es ist ein Offizier, der Schwarz, weil er an ihn glaubt und ihm wohlwill, den Haftbefehl zeigt, der am nächsten Tage ausgeführt werden soll. Man will Schwarz als österreichischen Spion festnehmen. Es bleibt ihm nichts anderes übrig, als zu fliehen. Aber sein Werk sollen sie nicht haben. Er schleicht noch einmal hinüber in die Werkstatt und tastet sich, ohne Licht zu machen, zum Schiff, macht die Versteifungen unbrauchbar, zerstört die Ballonets und die Motore. Am Morgen besteigt ein Wladimir Sokoloff mit zahlreichen anderen Passagieren den Zug nach Berlin.

David Schwarz, trotz des schweren Schicksalsschlages ungebrochen, läßt nicht locker. Jetzt wendet er sich zum dritten Male an eine Militärverwaltung, und zwar an das preußische Kriegsministerium. Die Luftschifferabteilung in Berlin wird aufgefordert, sich zu dem Projekt zu äußern. Die Gutachten fallen glänzend aus und der Militärfiskus errichtet zum Bau des Luftschiffes eine Werkstatt auf dem Tempelhofer Felde. Wieder vergehen Jahre bis es fertig ist. 1896 soll der erste Aufstieg in größter Feierlichkeit vor sich gehen. Die Anwesenheit des Kaisers als Oberster Kriegsherr wird dem Schiff die Weihe geben. Wieder macht — Rußland einen Strich durch die Rechnung. Sein Zar weilt in Schlesien bei den deutschen Manövern, der Kaiser kann seinen hohen Gast nicht im Stiche lassen, so wird der Termin verschoben.

Schwarz weilt in Wien und erwartet dort die Nachricht, wann das Schiff zum ersten Aufstieg gefüllt werden soll. Es ist der 13. Januar 1897. Ein klarer Wintertag. Er läßt seine Gedanken rückwärts schweifen: Es fehlt nicht mehr viel zu zwei Jahrzehnten, daß er der Idee des Lenkluftschiffes nachgeht. Wird es ein Phantom bleiben? Oh nein. An die kurzen Erfolge in Petersburg werden sich bald glänzende in Berlin anschließen. Da läutet es! Das erlösende Telegramm aus Berlin, daß das Gas für die Füllung bereit stehe! Höchster Augenblick der Freude. Sein Blut strömt zum Herzen. Das Herz setzt aus, ein Schlaganfall beendet das Leben des jüdischen Holzhändlers und Luftschiffkonstruktors David Schwarz.

Ist auch sein Werk vernichtet? Soll sein Luftschiff, fertig gebaut, sich niemals in den Aether erheben? Da tritt aus dem Hintergrunde die tapfere Melanie Schwarz hervor und geht mit derselben Tatkraft wie ihr Mann ans Werk. Eine Reihe von Offizieren stellt sich ihr hilfsbereit zur Verfügung, um den ersten Aufstieg zu unternehmen. Aber aus unerfindlichen Gründen verbietet die Militärbehörde — Offizieren, wie Mannschaften — das Mitfliegen bei den Probeaufstiegen. In der höchsten Not meldet sich bei Frau Schwarz ein Schlosser, der seine drei Jahre bei den Luftschiffen gedient hat. Er erklärt sich bereit, das